Man benannte diesen Strich, wenn auch fälschlich — kurzweg Holland; Brehm u. A. bedienten sich dieser Bezeichnung, woraus Irrthümer entstanden.

Ferd. Baron Droste Hülshoff führt die Steppenweihe als Brutvogel in Niederland und als regelmässigen einzelnen Wandergast der Nordseeküste an.

Droste hatte seiner Zeit keine Kenntniss von dem Vorkommen der Steppenweihe in den ostfriesischen Niederungen. Die Erklärung liegt ziemlich nahe, der verdienstvolle Forscher unserer Fauna erlebte das langsame Vordringen der Steppenweihe nach dem Nordwesten des diesseitigen Gebiets nicht mehr.

Der Zug der Steppenweihe würde wahrscheinlich unbemerkt geblieben sein, wenn im Sommer des vergangenen Jahres sich im östlichen Deutschland nicht plötzlich viele dieser Vögel gezeigt hätten, welche ihren Weg südwestlich nahmen, dem Laufe der Flüsse folgten, zum Theil auch ohne anzuhalten bis zur südlichen Nordseeküste vordrangen. Für die letztere Annahme spricht das fast gleichzeitige Vorkommen der Steppenweihe im östlichen Deutschland und an der ostfriesischen Küste.

Die Vorläufer des Zuges trafen hier am 15. Juli ein, es waren die Quartiermacher und alte ausgefärbte Männchen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Mäuse, welche sich in Folge des Ausbleibens der Sumpfohreule und Bussarde seit etwa vier Jahren ausserordentlich vermehrt hatten, dazu beitrugen, einen Theil des Zuges nordwestlich abzulenken. Im August verstärkte sich der Durchzug, der bis im September ziemlich gleichmässig anhielt.

Zu bemerken ist, dass die Weihen nicht in geschlossenen Colonnen, wie das bei dem Wespenbussard beobachtet wird, wandern, sondern einzeln ihren Weg nehmen, in mehr oder weniger erkennbarem Zusammenhang.

Es wurden in der angegebenen Zeit eine verhältnissmässig grosse Zahl dieser Vögel erlegt, um als Delicasse verspeist zu werden.

In grösserer Kopfzahl, man konnte hintereinander in Abständen zehn bis zwölf Stück zählen, wanderte die Steppenweihe Ende October, dann wieder im November, am 13. December und am 19. Jänner bei acht und zehn Grad Kälte. Der Zug im Jänner bestand aus alten ausgemeasteten Weibchen.

Die erlegten Stücke waren gut bei Fleisch und befanden sich sehr starke Exemplare darunter, bis zu 51 Centimeter in der Länge und entsprechender Grösse. Die Zugrichtung war vom Anfange an von Ost nach Südwest, eine höher gehende, südlichere Richtung wurde von hier aus nicht beobachtet.

Am 21. und 22. Jänner wurde die ostfriesische Küste mit Schnee überzogen und dürfte der Durchzug als beendet zu betrachten sein.

Stelle ich die Gesamtbeobachtung zusammen, ergibt sich folgendes Resultat: Der Durchzug der Steppenweihe nahm seinen Anfang Mitte Juli 1890 und endete im Jänner 1891. Der Zug wurde eröffnet durch alte Männchen, in der Mitte befanden sich die jungen Vögel und machten die alten Weibchen den Beschluss.

Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890.

Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen, Serbien und Mansfelder Seen.)

Von Ernst Ritter von Dombrowski

(Fortsetzung.)

59. *Troglodytes parvulus*, Linné. Zaunkönig.

R. An geeigneten Orten im Februar vereinzelt überall.

Se. Ein Stück am 5. September bei Brnica.

60. *Cinclus aquaticus*, Linné. Wasserramsel.
R. Im Lotruthale in unglaublicher Menge; wenn man dem Laufe des Flusses folgt, so sieht man ununterbrochen bald einzelne, bald mehrere beisammen. An der Aluta dagegen beobachtete ich auf der langen Strecke von Brezoi bis zum Rothenthurm-Pass blos 4–5 Stücke. So viel ich erkennen konnte, gehörte kein Stück der var. *meridionalis* Chr. L. Br. an; mehrere, die ich auf ganz kurze Entfernungen oft längere Zeit hindurch beobachten konnte, trugen das unverkennbare typische Kleid. *Cinclus meridionalis* habe ich bisher auf der Balkanhalbinsel überhaupt noch nicht gesehen.

61. *Poecile palustris*, Linné. Sumpffmeise.

R. Bei Sotinga und Curtea de Argesu recht zahlreich.

Se. In allen Gegenden, die ich berührte, fanden sich da oder dort auch Sumpffmeisen, doch nirgends in grösserer Anzahl, wie denn Serbien überhaupt wenigstens im Frühherbst an Meisen sehr arm zu nennen ist.

M. In beschränkter Anzahl.

62. *Parus ater*, Linné. Tannenmeise

R. In den Nadelwäldern des Lubengebietes gemein.

63. *Parus cristatus*, Linné. Schopffmeise.

R. Im Lotruthale zwischen Voinesca und den grossen Katarakten einige am 16. Februar in Gesellschaft von *Regulus cristatus*.

64. *Parus major*, Linné. Kohlmeise.

R. In Gärten und kleinen Gehölzen allenthalben gemein.

Se. Die häufigste Meise, in grösserer Anzahl jedoch nur an freieren Stellen der grossen Bergwälder, am zahlreichsten bei Majdanpek.

U. In der Umgebung von Orsova in Menge, auch in den Gebirgswäldern recht häufig.

M. Sehr zahlreich.

65. *Parus coeruleus*, Linné. Blaumeise.

R. Sehr vereinzelt zwischen anderen Meisenarten.

Se. Ich sah nur in einem Feldgehölze bei Gradiste einige Stücke, sie scheint sehr selten zu sein.

U. Einige bei Orsova.

M. Recht häufig.

66. *Acroculia candata*, Linné. Schwanzmeise.

R. Bei Curtea de Argesu und in Lotruthale bei Malaia je eine kleine Gesellschaft am 17. und 21. Februar.

Se. Am 19. September einige am Fusse des Strhec bei Golubinja.

67. *Regulus cristatus*, Koch. Safranköpfiges Goldhähnchen.

R. Kleine Gesellschaften im Februar überall in den Nadelwäldern des Lotrugebietes.

Se. Einige im Buchenwald auf der Höhe des Oman zwischen Dolnji, Milanonae und Majdanpek am 7. September.

U. Einige am 24. September in den Eichenwäldern am Gipfel des Sukar mare bei Ogradina.

68. *Phyllopneuste sibilatrix*, Bechstein, Waldlaubsänger.

Se. Am 14. September viele in einem Gehölz zwischen Gradiste und Ranna, am nächsten Tage waren sie verschwunden.

69. *Phyllopneuste trochilus*, Linné. Fitislaubsänger.

Se. Im Gebirge wie in der Ebene der häufigste Laubvogel, bis zu meiner Abreise unvermindert.

U. Sehr häufig bei Orsova.

M. Häufig.

70. *Phyllopneuste rufa*, Latham. Weidenlaubsänger.

Se. In den oberen Donaugegenden häufig, besonders bei Gradiste und Golubac; spärlich im Pektal bei Maidanpek.

U. Am 25. und 30. September in Menge in Pappelalleen bei Orsova, einige auch in den Gärten von Ada Kaleh.

71. *Acrocephalus palustris*, Bechstein, Sumpfrohrsänger.

Se. Bis 17. September bei Gradiste häufig, anscheinend noch vollzählig.

72. *Acrocephalus arundinacea*, Naumann, Teichrohrsänger.

Se. Am 16. September eine kleine Gesellschaft im grossen Stind bei Kumane.

73. *Acrocephalus turdoides*, Meyer. Drosselrohrsänger.

Se. Vereinzelt in den Sümpfen von Kumane und Negotin.

M. Nicht allzuhäufiger Brutvogel; auffallender Weise fand ich hier zwei Nester auf der Landseite des Rohrgürtels, wogegen dieselben bekanntlich der Regel nach stets nach dem Wasser zu liegen.

74. *Locustella naevia*, Boddaert. Heuschreckenrohrsänger.

M. Wohl der häufigste Rohrsänger.

75. *Calamoherpe phragmitis*, Bechstein. Uferschilfsänger.

Se. In allen Sümpfen sehr häufig, noch in der zweiten Hälfte des September vollzählig.

76. *Sylvia curruca*, Linné, Zaungrasmücke.

Se. Einige zwischen Negotin und Pracvo.

77. *Sylvia cinerea*, Latham. Dorngrasmücke.

Se. Bei Gradiste und Negotin ziemlich zahlreich.

M. Recht häufig.

78. *Sylvia atricapilla*, Linné. Schwarzköpfige Grasmücke.

Se. Ueberall, aber nirgends eigentlich häufig ausser bei Gradiste, wo sie speciell in den Auen des Pelz massenhaft auftritt.

M. Häufig.

U. Sehr häufig, besonders bei Orsova und Dubova.

79. *Sylvia hortensis*, auctorum. Gartengrasmücke.

Se. Weitaus die häufigste Grasmücke.

U. Wie in Serbien.

M. Ziemlich zahlreich.

80. *Merula vulgaris*, Leach. Schwarzamsel.

R. In der Nähe der Ortschaften überall in Menge.

Se. Wie in Rumänien.

Se. Ueberaus häufig; die meisten sah ich an der Strasse von Dolnji-Milanovac nach Majdanpek, die auf einem grossen Theile ihrer Länge von Hollunderbüschen gesäumt wird.

U. Wie in Serbien.

M. Ziemlich häufig.

81. *Turdus viscivorus*, Linné. Rothdrossel.

Se. Ich traf sie nur auf den Höhen bei Dolnji-Milanovac, dort aber in grosser Menge, dann geringzähliger am 14. September in einem Gehölz zwischen Gradiste und Vince.

U. In den höchsten Lagen bei Oguadine am 24. September in Menge.

82. *Turdus musicus*, Linné. Singdrossel.

Se. Ueberall sehr häufig, im Gebirge wie in der Ebene.

U. Wie in Serbien.

M. Sehr vereinzelt.

83. *Ruticilla tithys*, Linné. Hausrothschwanz.

Se. In allen Ortschaften, aber nirgends eigentlich häufig.

U. Einige bei Orsova.

M. Eine Familie beim Schloss in Seeburg.

84. *Ruticilla phoenicura*, Linné. Waldrothschwanz.

Se. Nur bei Nagotin, dort aber anscheinend recht häufig.

M. Ein Paar bei Wormsleben, ein zweites in Oberröhlingen, ein einzelnes Männchen bei Erdehorn.

85. *Dandalus rubecula*, Linné. Rothkehlchen.

Se. Sowohl in der Ebene, als auch im Gebirge; besonders häufig in den grossen Bergwäldern, wo es viel Unterwuchs und Bruchholz gibt.

U. Wie in Serbien.

M. Ich sah nur ein Stück auf dem Wege von Seeburg nach Tentsenthal.

86. *Saxicola oenanthe*, Linné. Grauer Steinschmätzer.

Se. An allen halbwegs geeigneten Orten in Menge, besonders häufig bei Golubac.

U. Wie in Serbien.

M. Einige auf dem Wege von Erdeborn nach Seeburg.

87. *Pratincola rubetra*, Linné. Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Se. Ueberall verbreitet, sehr häufig bei Gradiste.

U. Bei Orsova in Menge.

M. Gemein.

88. *Pratincola rubicola*, Linné. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Se. Nur bei Negotin und Brza-Palanka am 20. und 21. September in beschränkter Anzahl.

89. *Motacilla alba*, Linné. Bachstelze.

Se. An der Donau überall anzutreffen, nirgends aber in wirklich bedeutender Menge. Die meisten sah ich bei Golubac.

Der Jänner 1891.

- U. Wie in Serbien.
 M. Nicht besonders häufig.
 90. *Motacilla sulphurea*, Bechstein. Gebirgsstelze.
 U. Drei Stücke im oberen Mrakoniathal am 24. September.
 91. *Budytes flavus*, Linné. Schafstelze.
 Se. Einige verstreut an den Rändern des Riedes bei Kumane.
 M. In beschränkter Zahl auf den Wiesen um den süßen See, besonders bei Wormsleben.
 92. *Anthus pratensis*, Linné. Wiesenspieper.
 Se. In der Ebene allenthalben in ausserordentlicher Menge.
 U. Wie in Serbien.
 M. Sehr häufig.
 93. *Anthus arboreus*, Bechstein. Baumspieper.
 Se. In den Gärten von Gradiste und in den Auen des Pelz vom 10. bis 17. September ziemlich viele.
 U. Bei Orsova recht häufig, die meisten bei der Kroncapelle.
 M. Einige in Seeburg.
 94. *Agrodroma campestris*, Bechstein. Brachspieper.
 Se. Drei Stücke auf den Sanddünen zwischen Požežana und Gradiste am 15. September.
 95. *Galerida cristata*, Linné. Hanbenlerche.
 R. In allen Ortschaften einige Stücke.
 U. Im Februar einige bei Orsova, im Herbst sah ich gar keine.
 Se. Sehr spärlich bei Gradiste und Kumane, sonst nicht beobachtet.
 A. Häufig.
 96. *Lullula arborea*, Linné. Haidelerche.
 Se. Einige auf den Tri Livade und auf der Kapetanska Livada, zwei rings von Buchenwald umschlossenen, circa 700 M. hoch gelegenen Wiesen zwischen Majdanpek und Dohji Milanovac.
 97. *Alauda arvensis*, Linné. Feldlerche.
 Se. Allenthalben, aber nirgends eigentlich häufig als bei Gradiste und Negotin.
 U. Spärlich.
 M. Häufig.
 98. *Miliaria europaea*, Swainson. Graumammer.
 Se. Bei Gradiste und Negotin in mässiger Anzahl.
 M. Sehr häufig.
 99. *Emberiza citrinella*, Linné. Goldammer.
 R. Im Februar bei allen Ortschaften, auch tief im Gebirge.
 Si. Wie in Rumänien.
 Se. Ueberall in beschränkter Anzahl.
 U. Bei Orsova und Dubroa in Menge.
 M. Sehr häufig.
 100. *Schoenicola schoeniclus*, Linné. Rohrhammer.
 Se. In den Rieden bei Kumane und Negotin, an beiden Orten aber auffallend spärlich.
 101. *Passer montanus* Linné. Feldsperling.
 R. Sehr spärlich in der Ebene, im Gebirge gar nicht.
 Si., Se. u. U. Ziemlich gleichmässig verbreitet, nirgends eigentlich häufig.
 M. In grossen Mengen.

(Fortsetzung folgt.)

Ja, dieser Jänner; er war heuer für die Vogelwelt ein recht schlimmer Geselle. Gleich Anfangs trat er mit trockener Kälte in's Land; blos im Erzgebirge sah man einige weisse Stellen herunter-schimmern, gleichsam um uns zu zeigen: „Der Winter ist da, und der muss weiss sein!“ den Tag über war es klar und kalt gewöhnlich -5° R., während in der Nacht das Thermometer bis -16° R. fiel, Endlich am 12. d. M. fieng es an zu schneien, ein wahres Hunde-Wetter, wie man hier zu sagen pflegt. Die Schneeflocken fielen nicht etwa senkrecht herab, nein, der Wind trieb mit ihnen sein Spiel und jagte sie nach allen Richtungen. Ja, wenn sie auf den Boden lagen und glaubten Ruhe zu haben, da blies er sie wieder in Haufen zusammen und füllte Löcher, Gruben und Hohlwege mit ihnen aus, dass diese einer Ebene glichen und dem menschlichen Wesen den Weg hemmten. In der Nacht am 12. d. M. wurde der Schneesturm so arg, dass in etwas höherliegenden Orten als Aussig am anderen Tage jeder Verkehr eingestellt war. Am meisten litten darunter die armen Vögel. Erst konnten sie des Frostes wegen die Nahrung nur sehr schwer vom Boden aufnehmen, dann hatte der Schnee alles überzogen, und dabei die Kälte! Am 18. hatten wir sogar an geschützten Orten -18° R., kein Wunder, dass man Finken, Goldammer und Schopflerchen erfroren fand. Seit 1870 war dies der erste strenge Jänner. Am schönsten war's im warmen Zimmer, wenn es draussen pffif, heute und an allen Fenstern rüttelte und schüttelte. Alle Morgen mussten die Futterplätze abgekehrt werden, um in kurzer Zeit bald wieder verschneit zu sein. Ich selbst fütterte am Marktplatze noch täglich zweimal, und zwar Mittags und um 3 Uhr. Eine grosse Anzahl Goldammern, einige hundert an der Zahl fanden hier täglich hinreichend und frische Nahrung. Haus- und Feldsperlinge, Schopflerchen und Buchfinken, waren die häufigsten Besucher dieser Futterplätze. Am 21. kamen sogar das erstemal Graumammer hier an. Von den Buchfinken waren es lauter Männchen, blos ein Weibchen; der mit dem weissen Kopf, welcher durch einige Jahre die Futterplätze besuchte, blieb heuer aus. Wahrscheinlich dürfte er vergangenen Winter trotz aller Wachsamkeit abgefangen worden sein. Auch 3—4 Männchen und 1 Weibchen Grünhänflinge fanden sich von Zeit zu Zeit ein. Diese Vögel, die vom Vereine in der Stadt gefüttert wurden, erhielten Hafer, Gerste, Weizen, Unkraut-sämereien, Mohn, Hanf und Mehlwürmer. Ausser dem Vereine haben auch eine grosse Anzahl Private für die armen Wintergäste Futter gestreut. Besser als die Körnerfresser hatten es die Meisen. An Baum-äste in den verschiedenen Anlagen hatte ich bis $\frac{1}{2}$ M. lange Schweinschwarten mit fingerdicker Fettkruste aufgehängt und Niereninsel. Den ganzen Tag hingen daran Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen. Dieses Futter lieferten mir die Selcher und Fleischhauer. Die kleinen Brocken, mageres und fettes Fleisch zerwiegt, bekamen die Amseln im Berthagrunde, woselbst diese mit den anderen Vögeln den Futterplatz hatten.

Die vorsichtige Krähe auf der Landstrasse liess Menschen, Wagen und Pferde bis auf 20 Schritte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Dombrowski Ernst Ritter von

Artikel/Article: [Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890. Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen, Serbien und Mansfelder Seen.\) 68-70](#)